



Bund gegen Anpassung

www.bund-gegen-anpassung.com

Es stimmt: Wir sind Kommunisten. Warum?

Bestimmt nicht, weil wir Gemeineigentum **an sich** besser finden als Privateigentum (an Produktionsmitteln; gegen jedes andere Privateigentum hatten Marx und Engels sowieso nie etwas, so böseartig ihnen das schon zu ihrer Zeit hinterhergelogen wurde – siehe MEW IV 475 sqq. –, denn dafür gibt es keinen vernünftigen Grund, Verzichterei und Sozialmasochismus überlassen wir Christen und Grünen, ganz wie Marx, Engels und Lenin auch). Wir finden nur Gemeineigentum besser als **kein** Eigentum. Denn wer seine Lebensgrundlagen nicht selbst besitzt, ist erpreßbar. Das wollen wir nicht sein und nicht bleiben, und wer immer das auch nicht will, tut gut daran, nicht länger den berühmten Bogen um uns zu machen – es könnte sich lohnen, und sei es nur der Menschenwürde wegen, nicht dauernd der berieselte Idiot der Lehrer, Zeitungen und sonstigen Medien des Herrschaftsapparates zu sein.

Gegen eine Handwerker- und Bauernidylle in der Art gewisser Teile des Mittelalters oder der Pionierzeit Nordamerikas hätten wir auch nichts einzuwenden; da war das massenhafte Individualeigentum an Produktionsmitteln noch praktikabel. Aber so etwas ist schon sehr lange nicht mehr konkurrenzfähig, denn es war gebunden an einen sehr niedrigen Stand der Technik. Heute dagegen könnte bei rationeller Verteilung der Arbeit **ein Dreistudentag genügen**, um **alle Menschen** auf einem sehr viel höheren Lebensstandard als dem jetzigen deutschen leben zu lassen, etwa auf dem westdeutschen von 1980, der wirklich recht gut war (»Schaufenster des Westens«). Allerdings müßten dazu mehrere Generationen Ein-Kind-Familie weltweit abgefolgt sein, um die Zahl der Menschen den Ressourcen des Planeten anzupassen; das wäre sehr leicht, wenn die Ein-Kind-Familie auch nur halb so massiv propagiert und unterstützt würde, wie heute auf das Rauchen eingedroschen oder für perspektivlose Verzichterei getrommelt wird; denn unsere gewalthabenden Parasiten, die die Medien unter sich haben und für ihre Zwecke schon lange gleichschalten konnten, hassen nichts mehr als eine Schrumpfung der Konkurrenz im besitzlosen Volk, eine Schrumpfung von dessen Erpreßbarkeit. Diese aber ginge bei zurückgehender Menschenzahl sehr bald ihrerseits zurück, und das fürchten diese Schweine in Menschengestalt am meisten. Denn dann würden parallel zum Wachstum z.B. der Zahl der Birkhühner und Großtrappen auch die Löhne und die Lebensqualität steigen,

und welchem Großaktionär oder Staatsparasiten könnte **das** gefallen? Denn mit steigenden statt fallenden Löhnen, aber fallender statt steigender Arbeitszeit könnten viele statt gehetzt und jammerig klug werden und sich fragen, ob man die Produktion nicht für die gemeinsame Versorgung organisieren und das Lohnsystem durch ein Anteilsystem ersetzen sollte, ganz ähnlich wie bei Aktionären schon seit etwa vier Jahrhunderten auch.

Nun hat der »Kommunismus« einen schlechten Ruf – nicht nur durch Verleumdung, wie oben beschrieben, sondern auch durch die Armut und Kleinlichkeit des vernichteten »Ostblocks«, der ja behauptet hat, den Kommunismus anzustreben, und sich sogar auf Marx und Lenin berief. Diese Armut, die ihn von seinen ernstzunehmenden militärischen Gegnern unterschied, war ja vorhanden; aber war sie wirklich die Folge seines Wirtschaftssystems, wie uns Schule und Medien einbleuen? Wenn ja, hätten mit der Unterwerfung seiner Satellitenstaaten unter die USA und der Einführung des Kapitalismus in Rest-Rußland diese ja reicher werden müssen; in Wirklichkeit aber verelenden die meisten ihrer Bewohner, werden zu Bettlern erniedrigt oder in scheußlicher Arbeitshetze verheizt und allesamt weitaus ärger bevormundet, gegängelt und belogen, als das in Normalzeiten in irgendeinem Ostblockstaat der Fall war.

Nun wollen wir keineswegs einfach in die alten Ostblockzeiten zurück; sie waren gewiß gemütlicher und weniger verlogen als die Gegenwart, aber durchaus kleinlich und drückend, und sie hätten weder Marx noch Engels noch Lenin gefallen. Gewiß hätte auch die dort vorhandene Planwirtschaft rationeller und effizienter gehandhabt werden können, aber das war nicht der Hauptgrund für die relative Armut und daher militärische Schwäche des »Ostblocks«; der unmittelbare Grund liegt viel näher, aber er wird und wurde, durchaus auf beiden Seiten des »Eisernen Vorhangs«, ebenso eisern verschwiegen bzw. unter den Teppich gekehrt: die **ererbte** technische Rückständigkeit, geringe Wirtschaftskraft und daher militärische Schwäche der frisch gegründeten Sowjetunion. Wären die zu dieser Zeit bestehenden kapitalistisch-imperialistischen Staaten (in erster Linie England, die USA und Frankreich) nicht **ihrerseits** durch den 1. Weltkrieg geschwächt gewesen, sie hätten die frische Sowjetunion so entschlossen und blutig plattgemacht wie heute Syrien oder Libyen. Immerhin sorgten England und die USA bald durch ihre Satellitentruppen dafür, daß **Millionen** Russen an Hunger sterben mußten, weil die von ihnen vorzüglich versorgten »weißen« Söldner Fabriken und vor allem Eisenbahnlinien zerstörten. (Für dieses Megaverbrechen war die russische Nation bemerkenswert wenig nachtragend!) Trotzdem hätten sie die junge Sowjetunion vernichtet, wenn sie keine Angst vor ihren dazu als Soldaten benötigten Arbeitermassen hätten haben müssen, die keinen weiteren Krieg aushalten wollten und in berechtigtem Verdacht standen, die Gewehre eines Kriegstages umzudrehen; trotzdem hat Lord Curzon, der englische Staatschef, 1920 der Sowjetunion den Krieg erklären wollen, als seine »weißen« Satellitentruppen – »Rebellen« würden sie heute heißen – nicht so recht vorankamen, aber er gab das auf, weil die Gewerkschaften seines Landes dagegen zum Generalstreik aufriefen. Das wäre heute leider anders.

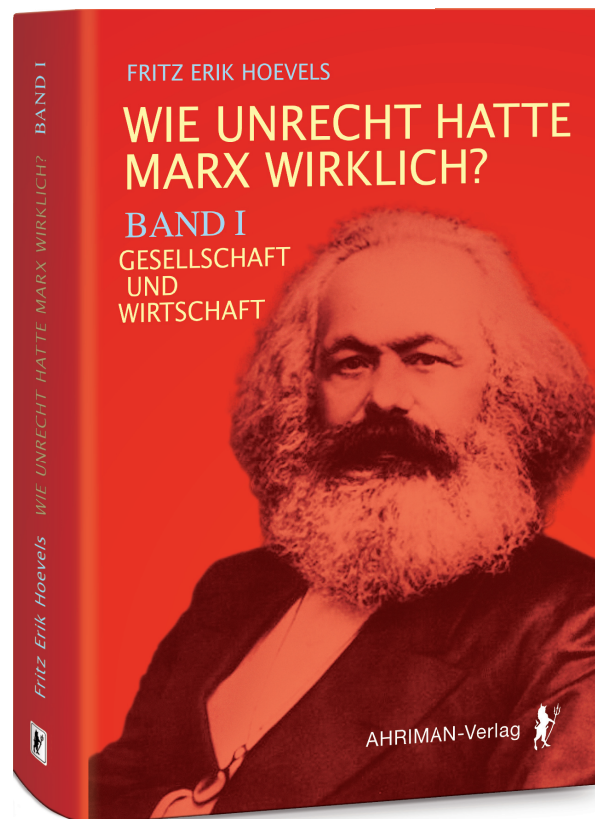
So überlebte die junge Sowjetunion zwar, aber sie hatte zuviel Blut verloren und konnte nie wieder aufholen; ihre relative Militärbelastung, dysproportional zu den sie bedrohenden ererbt reichen Staaten, blieb zu hoch. Der Anschluß Deutschlands, das neben England der führende Industriestaat der Welt gewesen war, hätte sie retten können; aber die SPD erstickte die deutsche Revolution in Verrat und Blut, und mit den zu diesem Zweck aufgebauten »Freikorps« bereitete sie direkt Hitler vor (dessen »Machtergreifung« sie dann später durch ihre ekelhafte Anwesenheit im Parlament, als hätte Hitler nicht die kommunistische Sperrminorität darin zuvor verhaften lassen, einen »legalen« Tarnanstrich verschaffte, ohne den der »böhmische Gefreite« bei Hindenburg und dem Papst weitaus größere Schwierigkeiten gehabt hätte).

All das lernte und lernt man nicht in der Schule, liest man nicht im STERN, nicht wahr?! – Aber merkwürdigerweise auch in keiner DDR-Schule, und das erstaunt zunächst; offenbar hatte der »Ostblock« eine Art Todestrieb, wie er »Westblock« und Kirche stets gefehlt hat. Der Grund dafür war, daß die ausgeblutete und von nun an chancenlose Sowjetunion mit Stalin ihre freiheitliche und weltweite Zielsetzung aufgab, **ohne das zuzugeben**; aus dieser Primärlüge resultierten alle anderen unter Einschluß der uferlosen Massenmorde Stalins, die als eine Art »praktischer« Verdrängung (nämlich der Erinnerung an die Ziele Marx' und Lenins) im Sinne Freuds zu verstehen sind. Alle Ostblockstaaten, wie sie als Folge von Hitlers Niederlage entstanden, sind vom stalinisierten Staat ausgegangen und von dessen Lügenvirus infiziert; so konnte nichts aus ihnen werden.

Das erklärt auch, warum die beschriebene Mechanik in keiner Schule zur Sprache kam: im Osten stand die Lügenwand der Stalinisierung, d.h. des Verlustes der freiheitlich-kollektiven Zielsetzung im Wege und brachte Ideologeme hervor wie »Der Sozialismus siegt«, damit kein realistischer Blick in die Vergangenheit und deren Folge vorkomme; damit durfte die militärische Unterlegenheit unter einen reichen und konsequent aggressiven Feind, die zu **überproportionalen** eigenen Rüstungsanstrengungen zwang und dadurch auf den Lebensstandard drückte, nicht mehr zugegeben werden. Deshalb machte das im Dunkel belassene Volk weit und breit das Prinzip der geplanten statt von Konzernbesitzern kommandierten Produktion für diesen schlechten Standard verantwortlich und infolgedessen den »Kommunismus«; dessen Bild verband sich mit Armut oder wenigstens Enge und Kleinkariertheit. Dabei kann, militärischer Sieg und Fortbestand der Marx'schen Zielsetzung vorausgesetzt, das genaue Gegenteil der Fall sein – der Kommunismus ist für **reiche** Gesellschaften (»hoher Stand der Produktivkräfte«) maßgeschneidert, im Mittelalter wäre er unsinnig gewesen. (Und der Westblock hatte ohnehin keine Gründe, den eigenen Schulkindern seine Schandtaten erzählen zu lassen und sie am Ende noch auf »dumme« Gedanken zu bringen.) Das erklärt, warum so viele und so abwegige Vorurteile über das Konzept (und dessen analytische Ableitung) von Marx und Engels bestehen.

Da nach dem ersten Schock der Annexion inzwischen viele Menschen wieder auf dieses

neugierig geworden sind, wird es von »unseren« Medien und speziell der (höchst unechten) »LINKEN« neuerdings systematisch zugemüllt. Marx soll wahlweise eine Art Euro-Retter, Armutsapostel oder grüner Wurzelsepp gewesen sein – so eine Scheiße! Am besten ist natürlich, man macht sich mit dem Original vertraut; doch da dieses zeitlich weit entrückt, sehr anspruchsvoll und ausgedehnt, aber natürlich nicht auf dem inzwischen möglich gewordenen Stand der Wissenschaft ist, empfiehlt es sich sehr, die Arbeit anderer zu nutzen, welche Marx und Engels ohne Staatsauftrag, aber mit erheblichen eigenen Kenntnissen an diesem Stand gemessen haben; wir empfehlen sehr das Buch von Fritz Erik Hoevels »Wie unrecht hatte Marx wirklich?«, dessen 1. Band inzwischen vorliegt:



AHRIMAN-Verlag
Gebundene Ausgabe,
541 S., 1 Abb., € 32,50
mit Literaturverzeichnis und Register
der besprochenen Marx/Engels-Stellen
ISBN 978-3-89484-818-7

Wer es liest, wird so mancherlei erfahren, was sonst nirgends zu erfahren ist: z.B. wie Ideologie funktioniert, d.h. die Erkenntnisse von Marx und Engels an die moderne Universitätspsychologie anzuschließen sind, oder warum Marx und Engels dem Problem der Geburtenkontrolle, aller »grünen« Schizophrenie und STERN-Propaganda zum Trotz dem wichtigsten unserer Zeit, ausgewichen sind, und wird schließlich begreifen, warum es das wohl bestverschwiegene wissenschaftliche Buch unserer Zeit ist. Wer durch eigene Überprüfung gemerkt hat, wie sehr das stimmt, wird wahrscheinlich den Kontakt zu uns suchen. Es geht auch früher (aber Lesen ist trotzdem gut!).

www.bund-gegen-anpassung.com

Vi.S.d.P.: Bund gegen Anpassung, C. Müller, Postfach 254, D-79002 Freiburg
Spendenkonto: Postgiroamt Karlsruhe, BLZ 660 100 75, Konto 186 435-758, (Bunte Liste; bitte ohne weitere Zusätze)